

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

26.9.1891 (No. 263)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 26. September.

No. 263.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Am 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“. Wir gestatten uns, zu demselben alle diejenigen einzuladen, denen daran gelegen ist, ein Blatt zu erhalten, welches vor Allem auf die strengste **Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen** und auf eine **sachliche Behandlung aller Tagesfragen** das größte Gewicht legt. Wie bisher, so wird die „Karlsruher Zeitung“ auch in Zukunft bestrebt sein, diese Zuverlässigkeit der Berichterstattung durch die sorgfältigste Auswahl in dem vorliegenden Material und durch Korrespondenzen gutunterrichteter Mitarbeiter zu wahren. Was die Richtigkeit der Berichterstattung betrifft, so glauben wir darauf hinweisen zu dürfen, daß die „Karlsruher Zeitung“ einen **ausgedehnten Depeschendienst** hat. Ueber alle **Vorkommnisse im Lande**, die ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmen, wird die „Karlsruher Zeitung“ durch zahlreiche Korrespondenten gewissenhaft und rasch informiert. Die Bertheilung der letzteren ist eine solche, daß alle Landestheile gleichmäßig Berücksichtigung finden.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Tagung der **Badischen Ständekammern** ist darauf hinzuweisen, daß kein anderes badisches Blatt über die Verhandlungen beider Kammern mit der gleichen erschöpfenden Ausführlichkeit berichtet wie die „Karlsruher Zeitung“.

Den **landwirthschaftlichen Angelegenheiten** hat die „Karlsruher Zeitung“ von jeher besondere Aufmerksamkeit zugewendet und wird dies auch in Zukunft thun.

Die **Pflege eines guten Feuilletons** bildet für die „Karlsruher Zeitung“ den Gegenstand besonderer Sorgfalt und kommt in der Wahl spannender Erzählungen und anregender Aufsätze zum Ausdruck. Das Bestreben der „Karlsruher Zeitung“ in dieser Richtung geht namentlich dahin, eine gebiegene und launere Familienlektüre, unter Bevorzugung deutscher Schriftsteller, zu bieten.

Der **Abonnementpreis** der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 Mark 65 Pf.

Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 14. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbaurath Eduard Seyb bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbanes in Karlsruhe und dem Oberingenieur Otto Fieser, Vorstand der Rheinbau-Inspektion Mannheim, das **Eichenlaub** zum bereits innehabenden **Ritterkreuz**, dem Professor Friedrich Thiersch an der Technischen Hochschule in München

das **Ritterkreuz 1. Klasse** mit **Eichenlaub**, dem Direktor der vormaligen Süddeutschen Brückenbau-Aktiengesellschaft, Heinrich Gerber in München, dem Direktor der Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Nürnberg, Anton Kieppel, und dem Ingenieur August Grün in Mannheim

das **Ritterkreuz 1. Klasse** des **Ritterkreuz Ordens vom Zähringer Löwen** zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 19. September 1891 gnädigst geruht, den Ober-telegraphensekretär Emil Mauritianus in Kreuznach, unter Vorbehalt seiner Staatsangehörigkeit, zum Ober-telegraphensekretär beim Kaiserlichen Telegraphenamte dahier zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter'm 19. September 1891 gnädigst geruht, den Oberpostkassenbuchhalter Karl Stöckel dahier zum Oberpostsekretär beim Kaiserlichen Postamte in Kastatt zu ernennen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 25. September.

Die Enthüllung des Garibaldi-Denkmal in Nizza, die nach der Auffassung der Republikaner in Italien und ihrer französischen Gefinnungsgeoffenen bestimmt sein sollte, die Beziehungen der beiden Nationen freundlicher zu gestalten, wird allem Anscheine nach die bestehende Klust noch erweitern. Hervorgehoben wurde bereits, daß die Vertagung der Denkmalsenthüllung vom 20. September, dem Tage des Einzugs der italienischen Truppen durch die Breche der Porta Pia, auf den 4. Oktober, in Italien die größte Mißstimmung hervorgerufen hat. Nicht minder muß die Sprache der französischen Blätter in Italien die größte Mißstimmung hervorgerufen. So veröffentlicht der „Matin“ unter der Ueberschrift: „Nos voisins“ einen Artikel, dessen Sarkasmen die Italiener tief ver-

legen müssen. „Die Italiener.“ heißt es in diesem Artikel unter anderem, „die nach Nizza kommen werden, um dem Feste beizuwohnen, täuschen sich, falls sie auf eine Apotheose des italienischen Garibaldi zählen. Wenn sie sich jedoch mit uns zum Andenken an die Campagne von Dijon vereinigen, wenn sie die lateinische Solidarität betonen wollen, für welche damals ein Haufen der Ihrigen das Beispiel gab, dann mögen sie willkommen sein.“ Mit Zug werden die Italiener auch darüber entriistet sein, daß das Jahr der Annexion von Nizza, der Geburtsstadt des italienischen Nationalhelden, auf dem Denkmale ausdrücklich hervorgehoben wird.

Die Pforte hat nun doch das mit Rußland getroffene Abkommen hinsichtlich der Dardanellen zur offiziellen Kenntniß der Regierung gebracht. Die „Agence de Constantinople“ meldet, daß die Pforte an die auswärtigen Vertreter ein Rundschreiben in Betreff der Dardanellen gerichtet hat. Ueber den Inhalt dieses Rundschreibens macht die „Agence de Constantinople“ folgende Angaben: Die Pforte weist in diesem Zirkular darauf hin, daß die russische Freiwilligenflotte seit Jahren den Verkehr zwischen Oessa und Wladivostok besorge und ihre unter der Handelsflagge segelnden Fahrzeuge die Meerengen frei passieren; da sie aber zuweilen Soldaten und Sträflinge befördern, so ist es vorgekommen, daß sie irrtümlich bei der Einfahrt in die Dardanellen angehalten wurden. Zur Vermeidung derartiger Mißverständnisse habe die Pforte dem Kommandanten der Dardanellen in der Hauptstadt schon bekannten formellen Weisungen ertheilt. Gegenüber den Klagen einiger Blätter über eine angebliche Verletzung der Verträge stellt das Rundschreiben fest, daß nichts an den Verträgen geändert sei und nur eine alte Gepflogenheit auch fernerhin befolgt werde. Diese Beweisführung der Pforte, die schon vorher von offiziellen Pressstimmen in Konstantinopel vertreten wurde, hat zwar nicht auf alle englischen Blätter überzeugend gewirkt; es ist aber allem Anscheine nach in England auch keine Neigung dazu vorhanden, gegen das russisch-türkische Abkommen ernstlich aufzutreten.

Eine Erhöhung dürfte im nächstjährigen Etat des Reichsamts des Innern die Forderung für die **Invalidentät** und **Altersversicherung** erfahren. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben darüber:

Bekanntlich hat sich aus dem genannten Gesetze eine vierfache finanzielle Belastung des Reiches ergeben: einmal durch den Reichszuschuß zu jeder Rente in Höhe von jährlich 50 Mark; sodann durch die Rentenanteile, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen; drittens durch die Wochenbeiträge, welche das Reich als Arbeitgeber entrichten muß; und viertens durch die Ausgaben für die Herstellung der Zusatzmarken. Im ersten Jahre der Geltung des Gesetzes haben sich drei Arten der Belastung fühlbar gemacht: die Herstellung der Doppelmarken, für welche ein Betrag von 15 750 M. ausgeworfen wurde; die Wochenbeiträge des Reichs, welche bei den einzelnen Verwaltungen gefordert wurden und bei einigen, wie bei der Militär- und Marineverwaltung, recht beträchtliche, auf über eine Million sich beziehende Beträge repräsentirten; sowie der Reichszuschuß. Die ersten beiden Belastungsarten werden im Jahre 1892/93 in wenig veränderter Form wiederkehren, der Reichszuschuß, der für das Jahr 1891 auf 6,2 Millionen normirt war, wird jedoch wesentlich erhöht sein. Einmal war es für das laufende Jahr nur nöthig, Altersrentenzuschüsse zu verlangen. Denn auch nach den Uebergangsbestimmungen kann die Invalidentrente nur nach einer durch ein Beitragsjahr erfolgten Zahlung des Beitrags beansprucht werden, und wenn nun auch das erste Beitragsjahr mit dem 21. November d. J. abgelaufen ist, so wird doch für die Festlegung und Anweisung der Invalidentrente soviel Zeit vergehen, daß im laufenden Kalenderjahre kaum eine Auszahlung derselben erfolgen dürfte. Außerdem wird der Betrag für den Zuschuß zu den Altersrenten erhöht werden müssen. Es hat sich jetzt schon herausgestellt, daß die in Aussicht genommene Summe von 6,2 Millionen für das erste Jahr nicht ausreihen wird. Auch ist nicht anzunehmen, daß die Zahl der im Jahre 1892 sterbenden Altersrentner derjenigen der neu hinzutretenden, welche der Präsident des Reichsversicherungsamtes auf etwa 30 000 geschätzt hat, gleich sein wird. Schließlich aber wird ein neuer Etatstitel für die Uebernahme der Rentenanteile, welche auf die Dauer militärischer Dienstleistungen entfallen, eingeschoben werden müssen. Wenn letzterer auch nur geringfügig zu sein braucht, so ist er doch immerhin nöthig, nachdem einmal die Auszahlung der Invalidentrenten begonnen haben wird. Insgesamt dürfte die Mehrforderung für 1892/93 eine verhältnißmäßig beträchtliche sein.

Deutschlands **Handelsbeziehungen zu Borneo** sind gegenwärtig noch keine sehr ausgedehnten, aber doch schon fest gegründete und einer weiteren, gewinnbringenden Entwicklung fähige. Das Geschäft mit Borneo liegt vorwiegend in der Hand deutscher und englischer Firmen des Welthandelsplatzes Singapur. Diefelben vermitteln sowohl den Export als den Import, welcher fast ausschließlich unter englischer Flagge geht und von welchem auch der Löwenantheil auf englische Rechnung kommt. Deutschland importirt nach Borneo vorzugsweise Eisen- und Stahlwaren, seidene und baumwollene Manufakturen, Spirit, Wein und Bier.

Deutschland.

* Berlin, 24. Sept. Seine Majestät der Kaiser wird, nach den hierher gelangten Nachrichten, noch bis Ende dieses Monats in Ostpreußen, bezw. Jagdschloß Rominten bei Theerbude verbleiben.

Die beschleunigte Rückkehr der russischen Majestäten aus Dänemark nach Rußland, die in der gestrigen Nummer unj. Blts. durch ein Telegramm aus Kopenhagen angekündigt wurde, ist durch den Tod der Großfürstin Paul, der Schwägerin des Czaren, veranlaßt worden. Ein weiteres Telegramm aus der dänischen Hauptstadt besagt, daß der Kaiser und die Kaiserin morgen abreißen und sich direkt nach Moskau begeben werden.

Nach einer telegraphischen Nachricht aus Schwerin hat Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Mecklenburg heute von Selbenlande die Reise nach Cannes angetreten. Hoffentlich bringt der Aufenthalt im Süden dem erlauchten Patienten Genuß.

Die Taufe der Zwillingssöhne Seiner Hoheit des Erbprinzen von Hohenzollern bildete am Dienstag das Ereigniß in Heiligenstamm. Dieselbe fand Nachmittags 3 1/2 Uhr im Erdgeschoß der „Burg“ statt, wo eine Kapelle hergerichtet worden war. Pastor Brinkwerth aus Rostock taufte die Prinzen auf die Namen: 1. Friedrich Viktor, 2. Franz Josef. Bei dem Diner um 5 Uhr brachte der Erbprinz unter Salutsschüssen das Wohl der hohen Paten aus.

Staatssekretär v. Boetticher wird in den nächsten Tagen hierher zurückkehren. Berliner Blätter kündigen an, daß in der ersten Hälfte des Oktober die Plenarsitzungen des Bundesraths, zur Vorbereitung der für den Reichstag bestimmten Vorlagen, wieder beginnen würden.

Der russische Minister des Auswärtigen, Geh. Rath v. Giers, traf heute Nachmittag in Dresden ein; er beabsichtigt, morgen nach Italien weiter zu reisen. Wir berichteten schon, daß der Minister seinen bis Ende Oktober berechneten Urlaub größtentheils in Oberitalien zubringen wird.

Der Reichskommissar für die deutsche Abtheilung auf der Weltausstellung zu Chicago, Geh. Rath Bermuth, ist bekanntlich selbst nach Chicago gereist, um an Ort und Stelle den Platz für die deutsche Abtheilung auszusuchen und für eine gute Einrichtung derselben zu sorgen. Die Bemühungen des Reichskommissars sind auch erfolgreich gewesen, wie aus folgender telegraphischer Nachricht aus Chicago hervorgeht: „Der deutsche Reichskommissar für die Weltausstellung in Chicago wählte für das deutsche Gebäude einen Platz, der in einem der schönsten Theile des Parkes liegt und der an den den Engländern angewiesenen Platz stößt.“

Wie die „Arztg.“ vernimmt, ist der Vizekonsul Anton, bisher etatsmäßiger Vizekonsul beim deutschen Konsulat in Petersburg, zum Konsul in Sanfibar ernannt und bereits nach seinem neuen Posten unterwegs. An Anton's Stelle ist der bisherige außeretatsmäßige Vizekonsul Klehmet beim Petersburger Konsulat aufgerückt. Der bisherige Verwalter des Konsulats Sanfibar, Vizekonsul Frhr. v. Redwitz, geht als Konsul nach Kiew. Außerdem ist der bisherige dritte Sekretär an der deutschen Botschaft in Petersburg, Freiherr v. Heinze-Weißerode, zur Gesandtschaft nach Teheran veretzt. An seine Stelle tritt der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, Secondelieutenant im 2. Garde-Regiment, der bereits früher zur deutschen Botschaft in London kommandirt war.

Der Reichskommissar Dr. Karl Peters ist bekanntlich ohne Schwierigkeiten am Kilimandscharo angekommen; die Nachrichten, welche von Kämpfen zwischen ihm und den Massais gesprochen hatten, erwiesen sich völlig unbegründet. Peters äußert sich sehr befriedigt über Land und Leute. In einem am 8. August in Maranga geschriebenen Briefe berichtet er:

„Das Land hier an der Südküste des Kilimandscharo ist herrlich, gesund und fruchtbar. Kriege gibt es hier nicht mehr; ich habe Alles so gefunden, wie ich es in dieser Beziehung erwartete, und mache mich anheißig, mein Gebiet mit 40 Mann Soldaten spielend in Pacht und Gehorsam zu erhalten. Ich baue hier an einem Hause; die ganze Umgegend ist aufgegeben, Holz und Steine zu liefern. Einen Sultan, der seine Leute nicht rechtzeitig schickte, Fumba von Kilema, habe ich sofort in Strafe genommen, die ihre Wirkung nicht verfehlte. Ich habe alle Hände voll zu thun und fühle mich frisch und wohl. Wenn ich die mir gestellten Aufgaben durchführen will, wozu ich in erster Linie die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse rechne, werde ich viel zwischen der Küste und hier sein müssen.“

Die Subkommission, die im Reichsjustizamt mit der Vorberathung für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuchs beschäftigt ist, hat den Allgemeinen Theil des Obligationenrechts bis zum § 341 erledigt.

Sie tritt nunmehr in die Vorberatung des rückständig gebliebenen Abschnittes über Körperschaften (juristische Personen) ein, wobei es sich auch um die politisch nicht unwichtige Frage der Regelung der privatrechtlichen Entziehung der Vereine handeln dürfte. In den beteiligten Kreisen erwartet man, daß diese Vorberatungen etwa acht Tage in Anspruch nehmen werden. Sodann dürfte die Vorkommission ohne weiteres in die weitere Beratung des speziellen Theils des Obligationenrechts eintreten. Der beim Zusammentritt der Vorkommission noch beurlaubte Geh. Justizrath Plank ist wieder hier eingetroffen.

Die „Nationalzeitung“ hört, daß die Regierung mit der (namentlich in der „Kölnener Zeit.“ gegebenen) Anregung zu einer verstärkten Truppenaushebung und der einer gleichzeitigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit nichts zu schaffen habe. Die „Nationalzeitung“ schreibt: „Gegen die jüngste Anregung einer verstärkten Aushebung für das deutsche Heer und gleichzeitigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit in der Presse haben wir eingewendet, daß in dieser Frage durch Presseerörterungen nicht weiter zu kommen, höchstens Verwirrung anzurichten sei; solche Erörterungen seien nutzlos, so lange nicht ein bezüglicher Vorschlag der Regierung, resp. der Heeresleitung gemacht werde, der die Verantwortlichkeit für eine derartige Aenderung überlassen werden müsse. Es hat sich denn auch in der Presse sehr wenig Neigung gezeigt, in eine Erörterung des Themas einzutreten. Wie uns jetzt versichert wird, steht die Regierung der Anregung desselben fern. (Im Einklang mit dieser Versicherung der „Nationalzeitung“ steht folgendes Privattelegramm des „Schwäbischen Merkur“ aus Berlin: „Der Aufsatz der „N. Z.“ ist Privatarbeit eines durch seine Sonderansichten schon früher auffällig hervorgetretenen rheinischen Politikers ohne bestimmte Parteifarbe.“)

In der gestrigen Sitzung der in Bern tagenden Internationalen Konferenz für Unfallversicherung verwarnte sich Beysser, der Vertreter der französischen Arbeiterkondition, gegen die von belgischer und auch französischer Seite befürwortete Ansicht, daß grobe Fahrlässigkeit von dem Empfange der Rente anschliefen solle. Der Präsident des Deutschen Reichsversicherungsamts, Bödiker, unterstützte Beysser: ein solches Vorgehen würde die vergiftenden Prozesse verewigen, viel Schaden und nichts nützen; man müsse der menschlichen Schwäche Rechnung tragen. Die Ausführungen Bödikers fanden allgemeinen Beifall.

In Rom findet nächstens befanntlich eine interparlamentarische Konferenz zur Beratung über die Friedensfrage und die Zweckmäßigkeit eines internationalen Schiedsgerichts statt. Die Konferenz unterscheidet sich von andern Kongressen dieser Art durch den wichtigen Umstand, daß an ihr Männer teilnehmen, die inmitten des parlamentarischen Lebens stehen und einen gewissen Einfluß auf Entscheidungen der Volksvertretung ausüben können. In Italien findet das Projekt offenbar viel Anklang, denn es haben sich von den italienischen Senatoren und Deputierten bisher 370 bereit erklärt, an der Konferenz teilzunehmen. Auch von etwa 710 Deputierten und Senatoren des Auslandes sind Beitrittserklärungen eingelangt; 250 derselben sagten ihre persönliche Teilnahme an den Beratungen zu. — Wir gaben neulich einen Aufsatz eines Berliner Blattes wieder, in dem es als wünschenswert bezeichnet wurde, daß auch deutsche Parlamentarier an der Konferenz teilnehmen, weil dieselbe Gelegenheit zu einer unter allen Umständen ersprießlichen persönlichen Annäherung zwischen deutschen Volksvertretern und Parlamentariern des uns eng befreundeten Italiens gebe. In wie weit diese Anregung auf fruchtbaren Boden gefallen ist, darüber ist unseres Wissens bis jetzt nichts weiter bekannt geworden.

Aus Paris wird berichtet: „Der Geschäftsträger der hiesigen chinesischen Gesandtschaft, Tscheng-Ham, begab sich heute Vormittag in das Ministerium des Auswärtigen, um Herrn Ribot ein Telegramm aus Peking mitzutheilen, nach welchem die chinesische Regierung alle erforderlichen Maßregeln zum Schutze der auswärtigen Staatsangehörigen trifft und das chinesische Nordgeschwader Befehl erhalten hat, nach den unruhigen Gegenden abzugehen; die chinesische Regierung hoffe, die französische Regierung werde die Wirkung dieser Maßregel abwarten.“ Ob die französische Regierung und mit ihr die andern Mächte zu längerem Abwarten geneigt sind, ist angesichts der Lage in China doch zweifelhaft. Nach übereinstimmenden englischen und amerikanischen Mittheilungen ist die Lage in China immer noch auf dem Wege der Verschlimmerung. Der „New-York Herald“ meldet aus Shanghai, in Tschang und im ganzen Yangtse-Fluss seien die Unruhen im Wachsen begriffen. Die Bevölkerung von Wutschang, Hankow und Tschung-King sei im Begriff, sich zu empören. Unter den Ausländern herrsche daher große Aufregung. Die fremden Kriegsschiffe seien in Shanghai vereinigt, welches sich selbst in Gefahr befinde. Die „Times“ melden aus Singapur, Nachrichten aus Shanghai zufolge wäre der Aufstand in Tschang ein von Soldaten Hunans organisiertes Werk. Die Centralregierung sei nicht im Stande, den Aufstand zu unterdrücken, und könne nur auf die Gefahr eines Bürgerkrieges Truppen aus entfernten Stationen heranziehen. In Nanjing würden die Christen durch Maueranschläge verschiedener in den den Europäern geöffneten Häfen begangener Verbrechen beschuldigt; das Eintreffen fremder Streitkräfte allein könne die Unruhen unterdrücken. Die „Times“ melden ferner aus Futschan, ein geheimes Plan zur Wegnahme des Arsenal sei von den auswärtigen Beamten entdeckt worden.

Greiz, 23. Sept. Gestern Nachmittag 3 Uhr fand im hiesigen Fürstlichen Residenzschlosse die Taufe der jüngst

geborenen Prinzessin, welche die Namen Ida Emma Antoinette Charlotte Victoria erhielt, statt. Ihre Durchlaucht der Fürst und die Fürstin zu Schaumburg-Lippe wohnten den Tauffeierlichkeiten bei. Im Befinden Ihrer Durchlaucht der Fürstin ist keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Sept. Die durch den Statthalter Grafen Kielmannsegg erfolgte Ankündigung, der zufolge das Projekt einer Wiener Stadtbahn in Verbindung mit anderen großen Verkehrsanlagen, betreffend die Fluß- und Kanalregulierung, in ein aktuelles Stadium getreten ist und unter Zusammenwirken des Staates, des Landes und der Gemeinde seiner Ausführung entgegengeht, ist in der österreichischen Hauptstadt allgemein mit großer Freude begrüßt worden. Der Bau einer Wiener Stadt- resp. Ringbahn ähnlich der Berliner, welche letztere bereits ein Jahrzehnt ihres Bestehens hinter sich hat, steht schon lange zur Erörterung, aus allen Projekten ist aber bisher nichts geworden. Unterdessen wird in Berlin bereits die Ausführung einer zweiten, in weiterem Umkreise die industriellen Orte in der Nähe der Hauptstadt verbindenden Ringbahn geplant. Die Kosten der Wiener Stadtbahn werden, wie verlautet, auf 50 Millionen Gulden geschätzt, von denen die Regierung 30 Millionen tragen dürfte. — Das „Fremdenblatt“ meldet, der zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien bestehende Handelsvertrag sei durch eine Note der serbischen Gesandtschaft vom 7. September gekündigt worden; zugleich drückte die serbische Regierung den Wunsch aus, sofort in Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Vertrags einzutreten. Diese Verhandlungen sollen am 28. September beginnen. Ein österreichischer Handelsvertragsdelegirter trifft morgen von München hier ein, um Instruktionen über den mit Serbien abzuschließenden Handelsvertrag entgegenzunehmen und um zugleich dem Handelsminister über den Fortgang der Verhandlungen mit Italien mündlich zu berichten. Das „Fremdenblatt“ betont, der Vertrag mit Italien werde ungeachtet aller Schwierigkeiten zu Stande kommen.

Großbritannien.

London, 24. Sept. Der Staatssekretär für die Kolonien, Lord Knutsford, hielt in Saynundham eine Rede, in welcher er auf die von John Morley kürzlich gehaltene Rede anspielte und heftig gegen die Räumung Egyptens vor der Ausführung aller nöthigen Reformen und vor Einsetzung eines stabilen Regiments protestirte. Die Rede, auf welche Lord Knutsford Bezug nimmt, hatte am 21. September der radikale Führer John Morley als Präsident des Liberalen Klubs der Stadt Cambridge vor einer außerordentlich zahlreichen Versammlung in der dortigen Guildhall gehalten. John Morley hat gesagt: „Wir brauchen im Auswärtigen Amt einen Mann, welcher den Wuth hat, seinen Landsleuten zu erklären, welche Folgen unsere Besetzung Egyptens auf unsere diplomatischen Beziehungen, auf unsere militärische Lage und auf unsere Marine gehabt hat. Wir brauchen Jemanden, welcher den Wuth hat, uns vor Augen zu legen, nicht allein was diese Besetzung uns an Geld gekostet hat, sondern wie sehr sie unsere Stellung zu Lande wie zu Wasser und unsere diplomatischen Beziehungen schwächt. England ist durch seine auf unbestimmte Zeit fortgesetzte Besetzung Egyptens ein verwundbares England, beständig der Gefahr ausgesetzt, in den Wirbel eines der Kriege auf dem Kontinent hineingezogen zu werden.“ John Morley's Rede ist schon vor der Antwort Lord Knutsford's in der englischen Presse scharf kritisiert worden. So liegt aus einem Artikel des „Globe“ folgender Auszug vor: „Herr Morley nimmt ohne Zweifel in der Gladstone'schen Partei einen sehr hervorragenden Platz ein, aber dabei pflegt doch seinen Aeußerungen der eigentlich autoritative Accent und Werth abzugeben. Es gab eine Zeit, da galt Herr Morley als Interpret der Gladstone'schen Gedanken, aber seitdem Homerule mehr in den Hintergrund gerathen ist, erscheint Sir William Harcourt mehr als der autorisirte Vertreter des Programms von Harwarden. Immerhin bleibt es von Interesse, das Morley'sche politische Glaubensbekenntniß kennen zu lernen. Dem Morleyismus gilt es als eine ausgemachte Sache, daß die Sicherheit Englands auf vollkommener Hülfsleistung und in der Verzichtleistung auf seine Weltstellung beruht. Lord Salisbury's freundliche Haltung dem Dreieund gegenüber soll demgemäß nur zur Beschleunigung des großen europäischen Krieges beitragen. Ist nicht dadurch die russisch-französische Gegenallianz in's Leben gerufen worden? Herr Morley wird verzeihen, wenn wir von dem behaupteten Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung nichts entdecken können. Es ist eine seltsame Auffassung, daß Lord Salisbury's freundliche Haltung gegenüber einer Friedensliga ihn verantwortlich mache für die Organisation eines Kriegsbündnisses von selbst aus dem einfachen Grunde, weil er den einzig denkbaren Damm darstellt gegen eine verheerende Kriegesfluth.“

Türkei.

Konstantinopel, 21. Sept. Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht einen Bericht über eine Unterredung ihres Korrespondenten in Konstantinopel mit dem neu ernannten Großvezier Djewad Pascha. Der Konstantinopeler Korrespondent der „Pol. Kor.“ schreibt: „Zur Berichterstatter hatte die Ehre, von dem Großvezier Djewad Pascha empfangen zu werden. Im Verlaufe der Unterhaltung, welche sich um die Ereignisse der letzten Zeit drehte, betonte der Großvezier wiederholt, daß der jüngste Ministerwechsel in der Türkei in keiner Weise

eine Aenderung der äußeren oder inneren Politik bedeute. Die Politik des neuen Kabinet's, führte Djewad Pascha aus, werde eine Fortsetzung der bisherigen bilden. Man könne allenfalls nur in dem Sinne eine gewisse Aenderung voransetzen, daß das neue Ministerium mehr Energie entwickeln werde, als das abgetretene. Mit Bezug auf das Räuberwesen in der Türkei bemerkte der Großvezier, daß man in Europa Unrecht thue, nicht alle bei dieser Frage in Betracht kommenden Umstände in unparteiischer Weise zu berücksichtigen. Man sollte insbesondere in Betracht ziehen, daß die große Ausdehnung des Reiches und die mangelhaften Kommunikationen desselben die Unterdrückung des Räuberwesens in hohem Maße erschweren. Es sei überhaupt zu beklagen, daß eine große Anzahl erster europäischer Mächte der Türkei gegenüber eine sehr voreingenommene Haltung einnimmt und mitunter in der Kritik der Aktionen der Pforte ausgeprochenes Uebelwollen an den Tag legt. Dies sei zum Beispiel auch in der jüngst wegen der Dardanellen-Durchfahrt entstandenen Streitfrage der Fall gewesen, während es sich in Wahrheit bloß um eine Vereinfachung der Formalitäten bei der Passage russischer Handelsschiffe durch die Dardanellen gehandelt habe. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs nahm der Großvezier Anlaß, zu konstatiren, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn sehr herzliche seien. Zum Schluß äußerte Djewad Pascha speziell für Wien lebhaftes Sympathien. Zur persönlichen Charakteristik des neuen Großveziers wird bemerkt, daß seine äußere Erscheinung einen würdigen und dabei auch gewinnenden Eindruck macht.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 25. September.

Heute Vormittag trafen der Geheimrath von Brauer mit Gemahlin in Baden-Baden ein und wurden von den Großherzoglichen Herrschaften in Abschiedsaudienz empfangen, da die Rückkehr derselben nach Berlin unmittelbar bevorsteht. Später empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog eine Abordnung der Stadt Mannheim, welche Höchstdemselben eine Einladung zu der am 29. d. Mts. stattfindenden Eröffnungsfeier der neuen Redarbrücke überbrachte und von Seiner Königlichen Hoheit die Zusage der persönlichen Theilnahme an derselben erhielt. Die Abordnung wurde auch von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin empfangen, Höchstselbe bedauerte, der Einladung nicht folgen zu können. Darnach ertheilte Seine Königliche Hoheit der Großherzog einer Abordnung der Gemeinde Hausen im Wiesenthal eine Audienz. Nachmittags 4 1/2 Uhr trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen aus Darmstadt in Baden-Baden ein. Höchstdieselben wurden am Bahnhof von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog begrüßt und zum Großherzoglichen Schloß geleitet, wo Ihre Königlichen Hoheiten bei den Höchsten Herrschaften bis morgen Nachmittag zum Besuch zu verweilen beabsichtigen.

Morgen Nachmittag gedenkt Seine Königliche Hoheit der Großherzog die landwirthschaftliche Ganausstellung in Bühl zu besuchen.

* Infolge des namhaft gesteigerten Güterverkehrs ist auch in diesem Jahre wieder, trotz des in den letzten beiden Jahren bedeutend vermehrten Bestandes an Wagen, ein Mangel an gedeckten und offenen Güterwagen eingetreten, so daß die Großh. Eisenbahnverwaltung genöthigt war, die Frist zur Beladung und Entladung von Wagenladungsgütern für solche Versender und Empfänger, welche am Stationsorte selbst wohnen, mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. an auf sechs Stunden herabzusetzen. Da die Wirkung dieser Maßnahme dem verkehrstreibenden Publikum selbst zugute kommt, so liegt es auch in dessen eigenem Interesse, die Eisenbahnverwaltung in der Bewältigung ihrer schwierigen Aufgabe durch thünlichstes Entgegenkommen zu unterstützen.

(Deutsche Fächerausstellung.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden beabsichtigte nach der Schluß der Ausstellung dieselbe zu besuchen, wurde aber leider durch dienstliche Verpflichtungen abgehalten. Hochderselbe hat infolge dessen an den Vorstehenden, Direktor Götz, nachfolgendes Telegramm gerichtet:

„Zu meinem lebhaftesten Bedauern verhinderten militärische Pflichten die Ausführung meiner Aeten Absicht, die heute schließende Ausstellung zu besuchen. Es ist mir deshalb ein Anliegen, Ihnen und allen Ihren Mitarbeitern zu dem so erfreulichen Verlauf und Abschluß dieses verdienstvollen Unternehmens meinen aufrichtigen Glückwunsch und zugleich meine warme Anerkennung für die viele aufgewandte Mühe und Arbeit auszusprechen. Möge der Erfolg nachhaltig und für unser Kunstgewerbe fruchtbringend sein.“

Friedrich, Großherzog.

* (Ueber den Ausfall der Wahlmännerwahlen) sind uns Mittheilungen aus dem nachstehend aufgeführten Landtagswahlbezirken zugegangen. Darnach dürfte die Mehrheit der Wahlmänner in den einzelnen Wahlkreisen folgender Parteinestellung angehören:

24. Wahlbezirk, vorm. Amtsgericht Haslach und dorn. Amt Gengenbach, Centrum. 28. Wahlbezirk, Amt Oberkirch und Orte vom Amt Achern, Centrum. 31. Wahlbezirk, Stadt Baden, liberal. 32. Wahlbezirk, Stadt Rastatt, liberal. 34. Wahlbezirk, Orte vom Amt Rastatt, Centrum. 39. Wahlbezirk, Amt Bretten und Orte vom Amt Bruchsal, liberal. 41. Wahlbezirk, Stadt Bruchsal, liberal. 42. Wahlbezirk, Stadt Pforzheim, liberal. 44. Wahlbezirk, Amt Schwetzingen und Orte des vorm. Amtsgerichts Ladenburg, Centrum. 45. Wahlbezirk, Stadt Mannheim, Sozialdem. 46. Wahlbezirk, Amt Weinheim und Orte des vorm. Amtsgerichts Ladenburg, liberal. 48. Wahlbezirk, Stadt Heidelberg, liberal.

50. Wahlbezirk, Amt Eppingen und Orte vom Amt Einshausen, liberal. 55. Wahlbezirk, Tauberbischofsheim, Centrum.

Die zwanzigste Versammlung deutscher Forstmänner hat mit dem heutigen Tage ihr Ende erreicht und ihre auswärtigen Teilnehmer kehren wieder in ihre Heimath zurück, natürlich nicht ohne gute Eindrücke über den Stand des Forstwesens mit sich zu nehmen. Im Ganzen war die Versammlung nach dem offiziellen Mitgliederverzeichnis von 360 Teilnehmern besucht. Davon entfallen auf Deutschland 355 und zwar auf Baden 162, Bayern 89, Braunschweig 8, Elsaß-Lothringen 28, Hamburg 1, Hessen 16, Preußen 46, Schwarzburg-Sondershausen 1, Sachsen 11, Sachsen-Meinungen 2, Waldeck 1 und auf Württemberg 40. Aus dem Ausland waren 5 Gäste erschienen, und zwar aus Oesterreich 3, aus der Schweiz 1 und Indien 1. Das Wetter war der Zusammenkunft besonders im Hinblick auf die damit verbundenen Exkursionen außerordentlich günstig.

Der Karlsruher Militärverein wird sein dies-jähriges Stiftungsfest in der Halle der Brauerei Schrempf am Samstag, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr, begehen. Das zu diesem Feste aufgestellte Programm gibt dem Abend das Gepräge einer Körner-Feier, indem nicht nur ein Vortrag über Körners Leben gehalten werden soll, sondern auch ein Doppelquartett Körner'sche Lieder zu Gehör bringen wird und überdies Deklamationen Körner'scher Dichtungen den Abend ausfüllen werden.

(Baden, 24. Sept. Die Internationale Konferenz der Interessenten des Trabrennsports, welche am Samstag, den 19., hier im Vereinsbau des Internationalen Klubs eröffnet wurde, schloß gestern ihre dreitägigen Verhandlungen. Die Beratungen, welche unter dem Vorsitz Seiner Durchlaucht des Erbprinzen Karl Eugen zu Fürstberg stattfanden, hatten ein sehr erfreuliches Resultat, namentlich bezüglich der Einmütigkeit der internationalen Trabrennvereine. Es kann kein Zweifel mehr bestehen, daß der gesammte Trabrennsport Europa's durch die Beschlüsse der Konferenz in einheitliche Bahnen, sowohl in rennvoertlicher Hinsicht, wie auch in Hinsicht auf Judicirung gelenkt werden. Die Besprechungen der Konferenzteilnehmer war demnach auch eine allgemeine. Bei der Konferenz waren folgende Länder vertreten: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Italien, Dänemark, Frankreich und Rußland. Die Großherzoglichen Regierungen von Baden und Hessen waren vertreten durch die Herren Oberregierungsrat Pydlin und Landhallmeister v. Willich. Außer den Vertretern der Trabrennvereine waren noch einige Interessenten erschienen; im Ganzen nahmen an den Verhandlungen 33 bis 36 Herren teil. Es wurde u. a. beschlossen: die Bildung eines Europäischen Trabrennverbandes resp. Kartells, die Kreierung einer Centralstelle (Komitee) für europäischen Trabersport, Ausmessung der Rennbahnen der dem eventuell in's Leben tretenden Centralverbande beitretenden Trabrennvereine nach einem einheitlichen System. Der Rennplatz Baden-Baden ist als internationaler Trabersport anzuerkennen; der Zweck der Trabersport soll sein: Zucht eines korrekten, schnellen Gebrauchspferdes und als Mittel zu diesem Zweck die Leistungsprüfung im Trab. Auch soll der Idee der Abhaltung eines internationalen Trabersporttages nähergetreten werden. Das Protokoll der Konferenz wird in deutscher und französischer Sprache in Druck gelegt und an die Interessenten versendet.

(Baden, 24. Sept. Agentenkorso.) Gestern Nachmittag fand in der Pachtenthaier Allee ein Wagenkorso mit Blumenbombardement statt, in welchem eine große Anzahl Wagen fuhr. Das Bombardement war sehr lebhaft. In den Seitenwegen der Allee, wo zwei Kapellen konzertirten, hatte sich ein großes Publikum aufgestellt.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 25. Sept. (Ueber die Körner-Feier) liegen auch in den heute eingetroffenen Blättern zahlreiche Berichte vor. In Karlsruhe wurde am Mittwoch Vormittag eine Gedächtnisfeier in größerem Maße abgehalten. Das vom Karlsruher Männergesangsverein geschaffene und seit 25 Jahren im Theresienpark aufgestellt gewesene Körner-Denkmal war vor kurzem in die Anlagen am Hofhof übertragen worden und wurde nun unter Teilnahme vieler Fremder und Einheimischer neu eingeweiht. Hofrath Dr. Julius Hofmann aus Wien, Landtagsabgeordneter und Ehrenbürger von Karlsruhe, hielt eine treffliche, mit Beifall aufgenommene Festrede. Der Bürgermeister Joerdenboerfer sagte die weitere Pflege des Denkmals im Namen der Stadtgemeinde zu. Es wurde eine große Anzahl von Kränzen am Denkmal niedergelegt. Im Wiener Burgtheater wurde während der Aufführung des „Brin“ der Frau Wolfer eine sehr aparte Uebersetzung bereit. Es war nämlich für die Künstlerin eine überaus prachtvolle Blumenpöndel von den Verwandten Toni Adamburgers, der gewissen Braut Körners, bestellt worden und dieselbe wurde der berühmten Künstlerin überreicht. Diese Pöndel besteht aus einem aus rothen und weißen Rosen und Nelken zusammengesetzten Polster, auf welchem ein Lorbeerkranz ruht. Die breiten, farbigen, roth-weißen Noire-Schleifen tragen in Goldlettern die Widmung: „Der größten Darstellerin der großen Heldenfrau des „Brin“ — von den Verwandten der gewissen Braut des unvergesslichen Dichters.“ Aus Rom wird berichtet: „Hiesige Blätter feiern Theodor Körner als Dichter und Helden und vergleichen ihn mit Narnesi, der als Student im Freiheitskampf für Rom im Jahre 1849 starb. Ein Vergleich, der allerdings nicht ganz zutrifft.“

Karlsruhe, 25. Sept. (Zum Gedächtniß Friedrich Försters.) Feierte Deutschland am 23. d. Mts. den Säcular-tag der Geburt Theodor Försters, so hätte man gestern den hundertsten Geburtstag Friedrich Försters, des Kampfes- und Sangesgenossen des Dichters, begehen können. Zu Mühlengosserhald bei Altenburg den 24. September 1791 geboren, studierte Friedrich Förster zu Jena Theologie, dann Kunstgeschichte, und trat 1813 in das Sächsisch-Freicorps, welchem bekanntlich Theodor Körner auch angehörte. Förster, der mehrere Gesichte mitmachte und wiederholt verwundet worden war, kam nach beendigten Krieg als Lehrer der Geschichte an die Artillerie- und Ingenieurschule zu Berlin, an welcher er bis zum Jahr 1817 wirkte. Ein Aufsatz über die geschichtliche Entwicklung Preußens, den Förster um jene Zeit veröffentlichte, führte zu seiner Enthebung vom Lehramt. Förster widmete sich darauf ausschließlich literarischem Wirken, bis er 1829 mit dem Titel eines Hofraths zum Rufos, später Director des Ethnographischen Museums und der königlichen Kunstakademie zu Berlin ernannt wurde. In dieser Stellung wirkte er bis 1850. In seinen letzten Lebensjahren beschäftigte sich Förster mit einer Bearbeitung der preussischen Geschichte, die großen Erfolg hatte. Er starb zu Berlin den 8. November 1868. Förster hat sich nicht nur als historischer Schriftsteller, sondern auch als Dichter einen Namen gemacht. Von seinen poetischen Werken seien hier die Dramen:

„Körners Eide“ (1815) und „Gustav Bafa“ (1832), dann Gedichte (1838) erwähnt. Außerdem hat er auch viele Schaffpeare's bearbeitet.

Berlin, 23. Sept. (Der Director am Landgericht zu Hannover, Louis Lorenz Walther), ist gestorben. Derselbe war am 18. November 1838 geboren und war in den 70er Jahren Kreisgerichtsrath in Torgau, wurde Landgerichtsrath daselbst und 1885 als Landgerichtsdirektor nach Hannover versetzt. Seit dem Jahr 1879 vertrat er den Wahlkreis Liebenwerda-Torgau im Abgeordnetenhaus, er gehörte der freikonserativen Fraktion an. Walther hat als Landwehrregiment im 2. Bataillon Torgau des 4. Magdeburgischen Landwehrregiments Nr. 67 die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und ist als Hauptmann ausgeschieden.

Berlin, 24. Sept. (Die erste Versammlung der Comenius-Gesellschaft), über deren Stiftung wir schon früher berichtet haben, wird am 10. Oktober zu Berlin (Hotel Magdeburg) stattfinden. Die Einladungen und die Tagesordnung sind schon zur Versammlung gekommen.

Königsberg, 24. Sept. (Aus der Schriftstellerwelt) Hermann Sudermann hat sich hier mit der Schriftstellerin Frau Clara Lauchner verlobt. Er wird in Königsberg dauernden Aufenthalt nehmen, um Studien für seine nächsten auf ostpreussischem Boden spielenden Arbeiten zu machen.

Hamburg, 24. Sept. Die zwölfte Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit wurde heute durch den Präsidenten des Vorstandes, Seyffardt-Krefeld, eröffnet. Gegen 40 deutsche und österreichische Städte sandten 110 Delegirte. Senator Bachmann hielt die Begrüßungsrede. Es wurden zu Vorsitzenden gewählt: Seyffardt, Reigenstein-Freiburg und Kall-Hamburg. Reigenstein berichtete über die Lage der Armenpflege in verschiedenen Ländern. Mit den eine gleiche Richtung verfolgenden Staaten, also mit Oesterreich und der Schweiz, sei Fühlung zu halten. Zu den Gegenständen der heutigen Tagesordnung (die Grenzen der Wohlthätigkeit und der Haushaltungsunterricht) wurden verschiedene Thesen angenommen. Darauf besichtigten die Teilnehmer an der Versammlung Hamburger Wohlthätigkeits- und Armenanstalten.

Grimma, 24. Sept. (Neubau der Fürstenschule.) Die berühmte „Fürstenschule“, aus welcher eine große Anzahl zu europäischem Ruf gelangter Dichter und Gelehrter hervorgegangen sind, hat ein neues Heim erhalten. Das neue Schulgebäude wurde heute in Gegenwart Seiner Majestät des Königs, sowie des Kultusministers und des Präsidenten der Zweiten Kammer eingeweiht.

Nürnberg, 23. Sept. (Ueber Professor Essenwein) wird norddeutschen Blättern von hier geschrieben: „Die Mittheilung, daß der Director des Germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg, Professor A. D. Essenwein, sein Amt in diesem Jahr niederlegen werde, scheint sich zu bestätigen. Es sind 25 Jahre verflossen, seitdem Essenwein sein schwieriges und verantwortungsvolles Amt angetreten hat, und es werden am 2. November d. J. gerade 60 Jahre, daß der Leiter des Germanischen Nationalmuseums zu Karlsruhe geboren ward. So steht der gefeierte Gelehrte vor einem bedeutenden Abschnitt in seiner Thätigkeit und in seinem Lebensalter, und es dürfte in Rücksicht auf diese Thatfache wohl begründet erscheinen, daß er nunmehr das Bedürfnis empfindet, das Directorat andern Händen zu übergeben und sich in beschauliche Ruhe zurückzuziehen. Das Germanische Nationalmuseum, welches am 16. August 1852 auf einer zu Dresden unter König Johann von Sachsen, dem gelehrten Dante-Kenner, tagenden Versammlung deutscher Geschichts- und Alterthumsforscher auf Antrag des Freiherrn von Aufseß gegründet ward, verdankt Essenwein seine erste nützliche Entwicklung und Blüthe.“ (Professor Essenwein soll, wie schon neulich erwähnt, die Absicht haben, nach Baden-Baden überzusiedeln.)

Wien, 24. Sept. (Ein trauriges Ende) hat eine der hervorragendsten Bühnensängerinnen der Neuzeit, die Wiener Kammerfängerin Marie Witt, genommen. Sie starb heute Nachmittag vom vierten Stockwerk des Zwettelhofes (eines Durchgangsbauhauses an der Ecke des Stephanplatzes und der Wollzeile) in den Hofraum hinab. Der Tod trat auf der Stelle ein. Man nimmt einen Anfall von Geistesförmung an (was um so wahrscheinlicher ist, als sie von den Ärzten für hochgradig nervös bezeichnet worden war).

Madrid, 24. Sept. (Für die Opfer der großen Ueberschwemmungen in Spanien) hat Seine Majestät

der Deutsche Kaiser eine beträchtliche Summe angewiesen. Die Mittheilung dieser Spende soll in einem sehr herzlichen Schreiben des Monarchen an die Königin-Regentin enthalten gewesen sein.

New-York, 25. Sept. (Tel.) (Eisenbahnunglück.) Bei Belienopol in Pennsylvanien erfolgte ein Zusammenstoß zweier Arbeiterzüge. Die Arbeiter waren bei der Herstellung der Bahnlinie beschäftigt. Ein Maschinist und acht Arbeiter sind todt, zwanzig Arbeiter verwundet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Halle, 25. Sept. In der heutigen letzten Sitzung der Jahresversammlung deutscher Aerzte und Naturforscher sprachen Geheimrath Ackermann aus Halle über Jenner und die Immunität, Dr. Ruß über nationalen und internationalen Vogelschutz. Die Versammlung wurde sodann mit Worten des Dankes von Geheimrath Hüb geschlossen.

Kopenhagen, 25. Sept. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute Früh um 9 Uhr 40 Min. über Gjedser nach Moskau abgereist. Es verlautet, daß die Kaiserin mit dem Großfürsten-Thronfolger und der Großfürstin Xenia, sowie mit den Prinzen Georg, Nikolaus und der Prinzessin Marie von Griechenland etwa in vierzehn Tagen hierher zurückkehren werden.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 27. Sept. 104. Ab.-Vorst.: „Carmen“, große Oper in 4 Aufzügen von G. Meilhac und L. Halévy. Musik von Georges Bizet. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 29. Sept. 103. Ab.-Vorst. Zum erstenmale: „Ein überflüssiger Mensch“, Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse. Anfang 1/2 7 Uhr.

Donnerstag, 1. Okt. 105. Ab.-Vorst.: „Beatrice und Benedict“, Oper in 2 Aufzügen nach Shaffpeare. Text und Musik von G. Berlioz. Deutsche Uebersetzung von Richard Bohl. Die Recitative von G. zu Putzig und Felix Mottl. Anfang 1/2 7 Uhr.

Freitag, 2. Okt. 106. Ab.-Vorst. Zum erstenmale wiederholt: „Ein überflüssiger Mensch“, Schauspiel in 4 Akten von Paul Heyse. Anfang 1/2 7 Uhr.

Sonntag, 4. Okt. 107. Ab.-Vorst.: „Lohengrin“, große romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

In Baden: Mittwoch, 30. Sept. 14. Vorst. außer Ab. „Beatrice und Benedict“, Oper in 2 Aufzügen nach Shaffpeare. Text und Musik von G. Berlioz. Deutsche Uebersetzung von Richard Bohl. Die Recitative von G. zu Putzig und Felix Mottl. Anfang 1/2 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 20. Sept. Friedrich Albin, B.: Dionys Haas, Maschinist. — Sofie Leoni, B.: Max Fuchs, Holzschläger. — 21. Sept. Karl Hermann, B.: Hermann Staub, Weißgerber. — 22. Sept. Clara, B.: Wilhelm Friedrich Frig, Metallarbeiter. — Anna Agatha, B.: Richard Rieger, Schuhmann. — 25. Sept. Karl Robert Wilhelm, B.: Friedrich Lieber, Kaufmann. — Eugen Theodor, B.: Theodor Jentzer, Küfer. Heirathen. 25. Sept. Wilhelm Red von hier, Kaufmann hier, mit Sofie Schmitt von hier. — Adam Steinbrenner von Erlendbach, Schriftföhrer hier, mit Emma Rißling von hier. — Josef Poljan von Todtmoos, Werdebauhofschafter, mit Anna Hartmann von Großrinderfeld. Todesfälle. 23. Sept. Vabette, 1 M. 28 T., B.: Friedrich Red, Bahnarbeiter. — 24. Sept. Amalie, Witwe von Schlossermeister Christof Pfetsch, 74 J. — Emil, 2 J., B.: Karl Rausch, Schreiner.

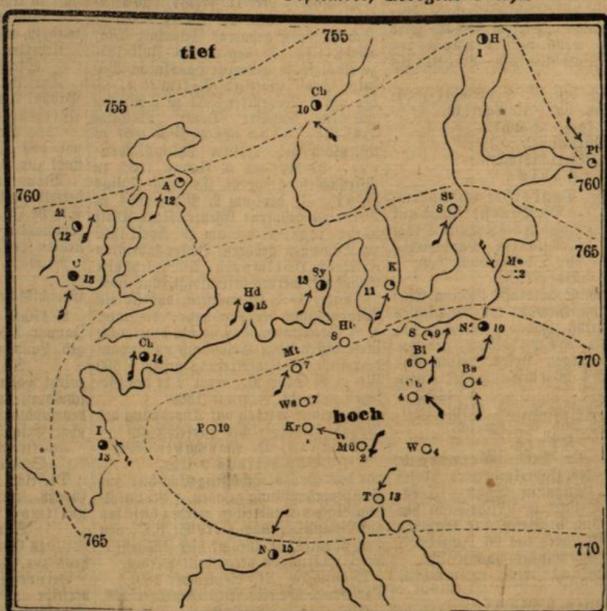
Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

September	Barom. in mm	Therm. in C.	Abol. in mm seit in %	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Wimmel.
24. Nachts 9 11	759.0 + 9.3	7.2	83	E	Klar	
25. Morgs. 7 11	760.2 + 5.0	5.3	81	"	"	
25. Mittags 2 11	759.6 + 15.4	5.4	41	W	"	

Wasserstand des Rheins. Mainz, 25. Sept., Morgs., 4.10 m, gefallen 2 cm.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe

Wetterkarte vom 25. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist im wesentlichen die gleiche, wie am Vortage, indem ein intensives barometrisches Maximum das Festland bedeckt, während eine Depression, deren Einfluß sich nur wenig südwärts erstreckt, im hohen Norden lagert. In Mitteleuropa hält dementsprechend das heitere trodene und in Folge kräftiger nördlicher Wärmestrahlung, zumal in den Morgen- und Abendstunden fähle Wetter an. Der regelmäßige tägliche Gang des Barometers — Steigen bis gegen 10 Uhr früh, dann langsames Sinken — läßt erkennen, daß sich die Herrschaft des hohen Druckes noch länger erhält.

Frankfurter telegraphische Kuraberichte

vom 25. September 1891.	
Staatspapiere.	Dresdener Bank 134.70
3% D. Reichsanl. 84.	Länderbank 171.60
4% D. Reichsanl. 105.30	Bahnaktien.
4% Preuß. Kouj. 105 05	Schw. Nordostb. 123.30
4% Baden in fl. 100.70	Lombarden 96 1/2
4% in W. 102.20	Galizier —
Deherr. Goldrente 94.80	Elbthal 189 1/4
Silber. 78 50	Hess. Ludwigsb. 110.80
4% Ungar. Goldr. 89.60	Gotthard 129.40
1880r. Russen 98.20	Wechsel und Courtes.
II. Orientanleihe 68.30	Wechsel a. Amst. 168.20
Italiener combt. 89.70	London 20.33
Egypter 96.60	Paris 80.30
Spanier 71.90	Wien 172.15
Holl-Türken 88.20	Napoleon'sdor 16.10
5% Serben 85.—	Privatbankkonto 3 1/2
Banken.	Bad. Badenfabrik 72.60
Kreditaktien 242.—	Nachbörse.
Dist.-Komm. 174.20	Kreditaktien 249 1/2
Basler Bankver. 130.20	Diskonto-Rom. 175.30
Darmstädter Bank 130.30	Staatsbahn 243 1/2
Handels-Gesellsch. 132.—	Lombarden 95 1/4
Deutsche Bank 145.60	Tendenz: schwächer.
Berlin.	Wien.
Defl. Kreditakt. 151.60	Kreditaktien 279.20
Staatsbahn 122.40	Marknoten 57.75
Lombarden 47.80	Ungarn 103.35
Dist.-Komm. 174.10	Staatsbahn 282.—
Marienburg. 56.70	Tendenz: fest.
Dortmunder 64.80	Paris.
Laurahütte 115.90	3% Rente 96.30
Tendenz: —	Spanier 72 1/2
	Türken 18.05
	Ottomane 569.—

